

Dorfbäume:

Bedeutung und Empfehlungen in Zeiten des Klimawandels und des Artenschwunds (für den öffentlichen Raum & privaten Grund)

Austausch mit dem Baum- und Gartenexperten
Martin Zenk vom Fachbereich Umwelt des Landkreises Gifhorn

Grundsätzliches

- Die Bepflanzung in Didderse soll Struktur haben, d.h. die Pflanzungen sollen zueinander passen, wobei die zu pflanzenden Bäume / Sträucher so ausgesucht werden sollten, dass sie dem Klimawandel gerecht werden.
- Bei der Wahl der Bäume für Dörfer sollte auf heimische Baumarten zurückgegriffen werden, weil diese sich auch den früheren Klimaveränderungen am besten angepasst haben.
- In Städten wären aufgrund des typischen Stadtklimas (viele Gebäude, die sich aufheizen) auch nicht heimische Bäume eine Alternative.
- Grundsätzlich ist bei der Auswahl der Bäume ihr ökologischer Wert wichtig, d.h. dass sie Nahrungs- und Lebensraum für Vögel und Insekten bieten können.
- Großkronige Bäume sind gut für das Ortsklima. Sie verdunsten über ihre Blattoberfläche eine große Menge Wasser, wobei Verdunstungskälte entsteht – ein weiterer Kühleffekt von Bäumen (neben dem Schatten).
- Dafür muss nicht immer die Eiche der Baum der Wahl sein. In jedem Fall aber sind ortsbildprägende Bäume wichtig. Auch unter diesem Aspekt sollte auf heimische Arten zurückgegriffen werden.
- Bäume – auch wenn sie großkronig sind – sind weniger windanfällig, wenn sie in einer freien Umgebung stehen. Sollten im eng bebauten Bereich z.B. Eichen aber sehr alt werden, werden teilweise Entlastungsschnitte erforderlich, um Windbruch vorzubeugen. Dazu wird die Krone nach und nach zurückgeschnitten.
- Bei alten Baumbeständen ist zu beachten, dass sie Probleme bekommen, wenn um sie herum Flächen versiegelt werden (z.B. durch den Bau von Parkplätzen). Durch eine hohe Bodenverdichtung kommt es zu Sauerstoffmangel. Außerdem verhindert die Bodenversiegelung die Wasseraufnahme (versickerungsfähiges Pflaster wäre nur ein Kompromiss). Die verursachten Baumschäden sind oftmals erst nach 5 Jahren sichtbar, werden dann aber kaum noch mit den Baumaßnahmen in Verbindung gebracht.

- Bei der Neuanpflanzung von Bäumen ist zu beachten, dass in der Pflanzgrube ausreichend groß Boden verbessert wird. Sie sollte ca. 3x4m ausmachen, damit der Baum genügend Platz hat ein starkes Wurzelwerk zu bilden. Wichtig ist gute Erde für den neuen Baum, die neben Wasser und Nährstoffen auch Luft enthält. Bei evtl. Verdichtungen muss die Pflanzgrube aufgelockert werden.
- Oftmals ist zu beobachten, dass abgeholzte Alleebäume entlang von Straßen außerhalb von Ortschaften nicht ersetzt werden. Dies könnte damit zusammenhängen, dass langfristig angestrebt wird, den Abstand von Bäumen zur Fahrbahn – aufgrund der Unfallproblematik – zu erhöhen.
- Die Diskussion zum Thema „Dorfbäume“ führt dazu, dass Erhalt und Neupflanzung von Bäumen stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken.

Einzelne Baumempfehlungen

- Zu den typischen Dorfbäumen zählt die Linde. Allerdings ist sie nicht für Parkplätze geeignet, weil eine klebrige Masse in feinen Tröpfchen herabregnen kann. Dabei handelt es sich um Honigtau (Ausscheidungen der Blattläuse).
- Der Feldahorn hat eine schöne Herbstfärbung, ist Bienennährgehölz und sehr trockenresistent. Es gibt auch kleinkronige Sorten (z.B. Kugel-Feldahorn), die sich auch für Parkplätze eignen könnten.
- In den ländlichen Raum passen auch Kopflinden.
- Hainbuchen eignen sich gut als gestaltendes Element. Auch Säuleneichen sind okay.
- Birken sind wichtig für die Waldökologie. Allerdings tragen die immer häufiger auftretenden trockenen Sommer zum Birkensterben bei. Dabei hatten Birken, die die Trockenheit gewohnt sind, weniger Probleme als Birken in feuchteren Gebieten. Birken wachsen schnell, haben aber nach 60-80 Jahren ihren Zenit erreicht.
- Obstbäume sind sehr gut für die Biodiversität. Sie eignen sich an Feldwegen oder in Streuobstwiesen. Sandböden stellen für sie kein Problem dar. Geeignet sind Hochstämme, deren Sämlingsunterlagen kommen auch mit schlechteren Böden zurecht (Sämlingsunterlage = unterer Teil von veredelten Bäumen, aus Samen gezogen).
- Zu empfehlen sind regionalspezifische Sorten. Eine Auswahlliste der Obstgehölze, die im Rahmen des Maßnahmenprogramms „Natürlich wild“ des Landkreises Gifhorn erstellt wurde, findet sich hier:

https://www.gifhorn.de/fileadmin/eigene_Dateien/pdf/FB_9/16_12_2020_Obstgehoeelze_im_Rahmen_des_Massnahmenprogramms_Natuerlich_Wild.pdf

- An Feldwegen eignen sich vor allem Birnensorten mit eher schlankeren Kronen. Damit haben Landwirte bei ihrer Arbeit weniger Probleme als z.B. mit Apfelbäumen mit breiteren Kronen.
- Wer einen Baum sucht, der seine Blätter sehr rasch abwirft, sollte z.B. einen Walnussbaum in Betracht ziehen.

Pflanzinseln im Dorf / Schottergärten-Problematik

- Eine Bepflanzung vor allem unter flachwurzelnenden Bäumen (z.B. Ahorn oder Birke) ist aufgrund der Wurzelkonkurrenz problematisch. Der Boden unter diesen Bäumen bleibt meist kahl.
- Geeignet zur Unterpflanzung bzw. Begrünung wäre in diesen Fällen Rasen, der für die Baumwurzeln keine Konkurrenz darstellt. Auch wenn Rasen in trockenen Sommern braun wird, ist das kein Problem: Er wird sich wieder erholen.
- Auch Trockenrasen ist ökologisch wertvoll.
- Die Ansiedlung von Wildkräutern im Rasen ist vielleicht für Rasenliebhaber nicht so schön anzusehen, hat aber einen ökologischen Wert. So profitieren z.B. Wildbienen von den Blüten der Kräuter.
- Generell ist zu empfehlen, Pflanzinseln pflegearm zu gestalten. Aufwendiger gestaltete Pflanzinseln mit häufigem / regelmäßigem Pflegebedarf sind nur an Stellen sinnvoll, wo sich oft Personen aufhalten und die Optik im Vordergrund steht, z.B. im Umkreis der Bürgerbegegnungsstätte in Didderse.
- Ein Ärgernis sind Pflanzinseln (und auch Gärten), die „zugeschottert“ sind. Sie sind lebensfeindlich und führen zwangsläufig zu einem Verlust von Biodiversität.
- Zu beachten:
Im Januar 2023 hat das niedersächsische Oberverwaltungsgericht in Lüneburg das Urteil des Verwaltungsgerichts Hannover gegen Schottergärten bestätigt. Infolgedessen können die zuständigen Behörden Schottergärten verbieten und ihre komplette Beseitigung anordnen.

Verschattung auf dem Spielplatz in Didderse

- Es ist kein Problem, dass der Spielplatz Überschwemmungsgebiet ist. So gehören beispielsweise Feldahorn, Linde und Esche in die Aue. Eine Linde kann sich schnell entwickeln und hat nach 5-7 Jahren schon eine gute Krone ausgebildet.
- Zu empfehlen wäre auch Spitzahorn, der ein gutes Bienennährgehölz darstellt und eine tolle Herbstfärbung zeigt. Bei der Pflanzung ist zu beachten, dass die Bäume ca. 15-20m auseinander stehen sollten.
- Zu empfehlen sind auch Kopfweiden, die schon nach 2 Jahren eine gute Krone aufweisen. Zur Pflanzung ist nur ein kräftiger, möglichst gerader Ast einer Weide nötig. Z.B. könnten zwei 5m lange Stämme mit einem Durchmesser von 10-15cm gepflanzt werden.
- Die Weiden sollten vor dem 1. März (vor dem Austrieb!) in die Erde gesetzt werden. So können die Äste Wurzeln bilden und im Lauf des Frühlings austreiben.
- Da derzeit in Didderse Weiden geschnitten werden, sollen für die Aufstellung des Sonnensegels entsprechende Stämme genutzt werden.

Baumpflanzung auf dem Randstreifen der Straße „Am Galgenberg“

- Laut §52 Niedersächsisches Nachbarrechtsgesetz gelten die in §50 genannten Grenzabstände für Bäume nicht für öffentliche Straßen.
- Zu empfehlen wären Birnbäume, die eine eher schmale, aufrechte Krone bilden.
- Sofern Anwohner nicht mit einer Bepflanzung vor ihrem Grundstück einverstanden sind, sollte dies berücksichtigt werden.

Heckenschnitt des Abwasserverbandes

- Die Hecken dienen als Spritzschutz und sollen somit verhindern, dass Wasser aus der Verregnung auf die Straße gerät.
- Die kantig bzw. kastenartig geschnittene Form der Hecken ist nicht sehr ansehnlich.
- Für einen schöneren Anblick wird vorgeschlagen, die Hecke durch Bäume zu unterbrechen oder an manchen Stellen die Hecke freier wachsen zu lassen. Vielleicht wäre es auch möglich, entlang der Straße die beiden Hecken jedes Jahr abwechselnd zu schneiden (dieses Jahr die eine Seite, nächstes Jahr die andere Seite).
- Dies sollte mit dem Abwasserverband besprochen werden.

Im Arbeitskreis Dorfentwicklung

diskutieren Bürgerinnen und Bürger mit Mitgliedern des Gemeinderats über aktuellen Handlungsbedarf und nachhaltige Perspektiven für Diddlese. Es geht um Transparenz und eine gemeinsame Gestaltung.

Interessierte können jederzeit teilnehmen.

Einfach vorbeikommen!